

Wochenblatt

für Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich verteilt.

Nº 39.

Sonnabend, den 1. Oktober

1904.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47 D, sowie von den Herren J. Debs, Barbier Kirsch in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltige Corpse Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Insätze größerem Umlauf und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. werden die Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1904 in Höhe von 1 Pfennig von jeder Versicherungseinheit fällig und sind bis spätestens den

15. Oktober 1904

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 16. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Bekanntmachung.

Am 15. September d. J. war der 3. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. September 1904

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 16. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Bekanntmachung.

Am 30. September d. J. wird der II. Termin der diesjährigen Einkommensteuer fällig und ist

spätestens bis zum 15. Oktober a. e.

zur Vermeidung des Mahn- und bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Mit diesem Termin wird gleichzeitig von den Handel- und Gewerbetreibenden ein Beitrag für die Handels- und Gewerbeakademie zu Chemnitz nach Höhe von 2 Pfennig von jeder Mark desjenigen Steuersatzes erhoben, welcher auf das in Spalte 4 des Einkommensteuer-Katasters eingestellte Einkommen entfallen würde.

Rabenstein, am 30. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden nach Vorschrift der §§ 34—41 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und der §§ 35—41 der dazu erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 25. Juli 1900 an die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter Hausslisten ausgehändigt werden, welche nach den vorgebrachten

Gertliches.

Siegmar. Unter Hinweis auf die im Anzeigenteil enthaltene Bekanntmachung des Obst- und Gartenbauvereins von Siegmar und Umg. Obstausstellung betr., werden die Mitglieder des Vereins, sowie die Besitzer selbstbauten Obstes hierdurch nochmals erucht, sich durch Ausstellen von Früchten und Gartenerzeugnissen und durch lebhafsten Besuch an der geplanten Ausstellung zu beteiligen. Das Jahr 1904 hat ja wieder einmal gezeigt, wie hier bei einigermaßen guter Pflege der Bäume schönes und gutes Obst erzeugt werden kann und wie unbegründet die Meinung ist, unsere Gegend sei für den Obstbau nicht geeignet. Die Ausstellung soll nun nicht bloß anregen und belehren, sondern ganz besonders auch dazu beitragen, daß das oben erwähnte Vorurteil immer mehr schwundet. Ein jeder aber, der seine Heimat liebt, hat auch die Pflicht, an seinem Teile und nach seinen Kräften zu helfen, daß falsche Anschauungen darüber gellärt werden.

Rabenstein. Endlich feiert auch die Gemeinde Rabenstein mit Rottkuss ihr Erntedankfest. Wohl ist dieses Fest nach der tropischen Hitze und wüstenähnlichen Trockenheit dieses Sommers etwas spät; aber da seit langen Jahrzehnten das Erntedankfest acht Tage nach dem Kirchweihfest gefeiert worden ist, so wollte man auch in diesem Jahre nicht von dieser eingebürgerten Sitte abgehen. Schön wäre es, wenn in Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum der Kirche am 19. Juni 1904 die Gemeinde sich wieder bewogen fühlte, Blumenschmuck für das Gotteshaus dem Pastor zuzuschicken, oder auch Lehrenschmuck, da ja der Ernte der Felder gedacht wird. Es könnten auch zu der an diesem Festtage stattfindenden Abendmahlfeier im Vormittags-

gottesdienst einige der zum Militär einberufenen Jünglinge sich einfinden, die am 4. September nicht dawaren. Es konnten nämlich damals die Rabensteinen Rekruten noch nicht persönlich eingeladen werden, weil ihre Namen noch nicht bekannt waren. Das ist nun zur Erntefestkommunion geschehen.

September-Betrachtungen

des Rentier Frohlieb Schmerzenreich.

(Nachdruck verboten).

Nun zog der Herbstmonat auch durch's Land; — doch nicht mit heissem Sonnenbrand, — wie's Juli und August getan, — hübsch kühl und naz nahm er die Bahn — und brachte wieder Vieles ein, — was unterlassen von den Zwei'n. — Auch wußte der September schön — der Menschheit Freude zu erhöhn'; — so mit der Jagd in Feld und Wald, — wo wieder laut die Büchse knallt. — Beim ersten Krach vom Pulverrohr — spitz' Meister Lampe gleich das Ohr — und warnend sprach er bei dem Schuh: — „Gebt, Kinder, mir den Abschleißsuh, — bald flieht von uns viel edles Blut, — seit deshalb alle auf der Hut.“ — Dann herrschte großer Jubelbraus — in den Kasernen, denn nach Hauf' — ging nach des Dienstes langer Frist — nun stolzbewegt der Reservist, — nachdem er im Soldatenstand — hat treu gedient dem Vaterland! — Was die Marine und das Heer — kann leisten, zeigte an dem Meer — der Ostsee wiederum voll Schneid — dies Jahr uns die Manöverzeit. — Vor ihrem Kaiser hochgeehrt — hab'n beide herrlich sich bewährt! — Nicht gleiches Bob gebührt dabei — der Altonaer Polizei, — die bei des deutschen Herrschers Nah'n — durch Spritzen mache frei die Bahn. —

Viel Glück bracht' für das Deutsche Reich — und auch für's Kaiserhaus zugleich — die Stunde, daß sich treu verbund — im Mecklenburg-Schweriner Land — mit einer lieblich holden Braut — der Kronprinz, und mit Freuden schaut — das ganze Volk seit jener Stund' — auf diesen jungen Herzengen! — Als Deutschland froh so widerhallt — zog Trauer in den Sachsenwald, — des größten Deutschen Lebster Sohn — ging heim zu seinen Vätern schon, — Fürst Herbert Bismarck, der manch' Jahr — dem Reich ein treuer Kämpfer war. — So fällt an alt-histor'scher Statt — vom Eichenstammbaum Blatt auf Blatt! — Der deutsche Sozialistentag — wie immer sich in'n Haaren lag, — er fand in Bremen fürtlich statt; — Herr Bebel sagte dort schmacmatt — den Kornzoll-Schippel als Rebellen — und dieser duckte sich auch schnell. — Viel kam nicht bei der Tagung raus, — leer ging dabei die Arbeit aus! — Das war in gleichem Maß der Fall — in St. Louis, wo überall — zur großen Friedenskonferenz — gestritten wurd', daß die Preußen — der Heere zu vermindern sei, — indessen in der Mandatschule — im wilden Kampf, der Morden gleicht, — Russland und Japan sich zerstießen. — War es bei Kiaujang schon groß, — vor Mukden geht's bald wieder los! — Als wahrer Freund, ganz unerreicht, — hat England sich von neu'm gezeigt, — nachdem es Tibet nahm an sich, — läßt es Klein-Japan nun in Stich; — es schießt kein Geld ihm jetzt mehr vor: — nun kann er geh'n, der arme Mohr! — Nach Frankreich führte Mattofisch — Prinzess Louise vorzüglich, — nachdem in Elster sie gewandt — war ihren Wächtern durchgebrannt. — „Es ist erreicht! Glück zieht ins Haus!“ rief froh Italiens König aus, — dem jetzt nach langer Wartezeit — ein Kronprinz in der Wiege schreit. —

Auch Peter kannt' den Aufruf tun, — er wußt' so lange nicht zu ruhn, — bis er, mit seinem Volk versöhnt, — nun doch noch wurde stolz gekrönt! — Viel Neider hat er deshalb nicht, — und selbst mein Dichterherze spricht: — „Den Wadelthron ich nicht bestiegn', — blieb lieber

Frohlieb Schmerzensreich.

Rechte des Herzens. (Nachdruck verboten.)

Original-Erzählung von Irene v. Hellmuth.

(1. Fortsetzung)

Noch einmal grüßte der Sohn zurück, dann schritt er eilig die Straße hinab, dem Bahnhof zu. Die alte Dame stand noch ein Weilchen und sah der großen, schlank gewachsenen Gestalt des Sohnes mit leuchtenden Augen nach. Er war ihr Stolz und ihre Freude. Man kannte es der Mutter auch nicht verdenken, daß sie stolz war auf diesen Sohn. Schon seine Erscheinung berechtigte sie dazu. Dabei besaß er ein Herz, das voll inniger Liebe und Verehrung an den Eltern hing, und sie hochhielt, wie selten einer. Immer galt ihm die geliebte Mutter als Vorbild, sie war für ihn der Inbegriff aller weiblichen Tugenden.

Als die hohe Gestalt des jungen Mannes um die nächste Straßenecke verschwand, wandte sich die Mutter und schritt nachdenklich den Weg zurück, den sie gekommen.

Kurze Zeit darauf trat sie bei dem Gatten ein, der sie voll Ungeduld zu erwarten schien.

„Na, das hat aber ziemlich lange gebauert,“ rief er. „Es war wohl ein recht schwerer Abschied — was, Minna? Troste Dich, in acht Tagen reisen wir, dann hast Du Deinen geliebten Hans ja wieder.“

Der Sprechende ging, wie es seine Gewohnheit war, langsam im Zimmer auf und ab. Er stützte sich dabei auf einen schweren Stock, den ein silberner Griff zierete, und schleppete das rechte Bein ein klein wenig nach. Doch merkte man es seiner Haltung an, daß auch er ehemals dem Soldatenstande angehörte. Er hatte als Major den Abschied nehmen müssen, weil ihn ein steifes Bein an der Ausübung seiner Pflicht hinderte. Er zog sich dann auf das von den Eltern ererbte Gut zurück. Sein Zustand besserte sich zwar Dank den Bemühungen der geschicktesten Arzte wieder, aber Major Freiwaldb hatte inzwischen das stillle, ruhige Leben so lieb gewonnen, daß er sich nicht mehr zurücksehnte nach der Garnison.

Während er nun an dem marthalischen Schnurbart drehte, fuhr er neckend fort: „Ihr hattet Euch wohl noch viel zu sagen, Du und Dein Hans? Ich kann es mir denken. Acht Tage ist auch eine schrecklich lange Zeit, nicht wahr, Minna? Aber die vorgeschriebenen sechs Wochen müssen wir doch hier aushalten.“

Er trat zu ihr und legte ihr den Finger unter das Kinn, um den gesenkten Kopf in die Höhe heben und ihr in die Augen sehen zu können.

„Du weinst wohl gar?“ fragte er lächelnd und doch zärtlich.

„Nein, — o nein!“ entgegnete die Gattin hastig, und holte das in der Ecke lehnende Schachbrett, sowie ein Stöckchen mit den Figuren herbei.

„Wollen wir nun spielen, Erich?“

„Hm,“ machte der Gefragte achselzuckend, „ich denke Du bist heute eine etwas zerstreute Partnerin, und ich hätte Dich wahrscheinlich bald matt gesetzt. Wir wollen die Partie lieber auf ein andermal verschieben. Offen gestanden, ich möchte gerne ein wenig hinaus, es — gefällt mir heute nicht zu Hause, um so weniger, als man nun schon zwei bis drei Tage zwischen seinen vier Wänden sitzt. Ich denke, das Wetter hellt sich ein wenig auf. Bis zu der alten Kapelle kommen wir auf jeden Fall. Begleitest Du mich?“

Die Gattin ging freudig auf den Vorschlag ein, er schien ihr sehr willkommen zu sein.

„Gewiß, sehr gern,“ erwiderte sie rasch und holte eifrig das Nötige herbei, um sich zum Ausgehen fertig zu machen.

„Leichtsinnige Frau,“ schalt der Gatte gutmütig, „willst Dich wohl erkälten? Da oben auf dem Berge steht ein scharfer Wind. Auf keinen Fall werde ich dulden, daß Du in dem dünnen Zeug gehst! Warte, ich hole Dir Dein warmes Cape.“

Frau Minna lächelte über die Fürsorge des Gatten. Rüstig schritten die beiden Alten den ziemlich steil emporführenden Weg dahin. Wirklich hatte der Regen aufgehört, hie und da teilten sich sogar die schweren, grauen Wolkenmassen, und ließen ein kleines Stückchen Himmelblau hindurchsehen. Die alte Kapelle bestand nur noch aus grauem, verfallenden Gemauer, das im Laufe der Jahre mehr und mehr in sich zusammenfiel, da sich keine Hand fand, die dem Ruin Einhalt gebot. Durch die gewölbten Bogen, von denen nur noch die steinerne Ummauerung stand, strich der herbstliche Wind, das Dach war längst zerfallen, der Regen konnte ungehindert eindringen. Wilder Spiegel wucherte hier üppig, er drang sogar durch die hohe Fensterwölbung, die längst keine einzige Scheibe mehr aufzuweisen hatte, in das Innere und schwang sich kühn

hinüber an das Geländer der steinernen Treppe, die wohl ehernals zur Kanzel hinaufführte. Diese selbst war ebenfalls verschwunden. Ein runder, plump ausgeböhlter Stein befand sich in der Mitte, in dessen ausgeböhlter Vertiefung sich von dem Regen der letzten Tage schmutziges Wasser angekammelt hatte.

Als der alte Major mit seiner Gattin oben anlangte, begann bereits allmählich die Dämmerung herabzustimmen.

Frau Minna nahm aufatmend ihr Kleid zusammen, da es an dem dornigen Gestrüpp hängen blieb, und setzte sich auf das kleine moosbewachsene Bänkchen, welches vor der Kapelle stand. Es war immer ihr Lieblingsplatzchen gewesen.

„Wir dürfen uns hier nicht lange aufzuhalten,“ mahnte der Gatte, „es ist zu kühl, und ich glaube, es regnet schon wieder.“

„Nur einen Augenblick will ich hier verschaffen, der Weg hat mich heute sehr müde gemacht, weil er schlaflos war,“ entgegnete die alte Dame.

Erich Freiwaldb nickte zustimmend. Er betrachtete aufmerksam die umliegenden Berge, die in Nebelwogen fast verschwanden. Tiefe, traumhafte Stille herrschte ringsum, nur unterbrochen von dem Geschrei vorüberstreichender Krähen und dem leisen Raunen und Tropfen zwischen den uralten Bäumen, welche die Kapelle wie treue Wächter umstanden. Um sich bei dem ziemlich naßkalten Wetter ein wenig Bewegung zu machen, unternahm der alte Herr einen kleinen Rundgang um die malerisch gelegene Ruine, und als er nach Verlaufe einiger Minuten wieder zu seiner Gattin zurückkehrte, fand er diese in großer Erregung.

„Still,“ rief sie, „hier in der Kapelle muß jemand sein, ich hörte deutlich einen schluchzenden Laut! Wie ein Stöhnen klang es! — Gewiß ist es ein Unglücklicher, vielleicht ein Kranker, der unserer Hilfe bedarf! Bitte, las uns einmal nachsehen, lieber Erich!“

Die alte Dame sprudelte das alles so rasch und leise hervor, daß der Gatte den Sinn der Rede mehr erriet, als verstand.

Eine Weile lauschten die Beiden angestrengt und fast atemlos.

„Sollte ich mich doch getäuscht haben?“ murmelte Frau Minna zweifelnd.

In diesem Augenblick vernahmen die Lauschenden ein tiefes, wehes Aufschluchzen. Rasch entschlossen eilte der alte Major über das Gestrüpp hinweg, welches üppig vor dem Eingang wucherte und stand gleich darauf in dem halbdunklen Raum, wo schon dümmelige Schatten lagerten. Näher kommend gewahrte er eine weibliche Gestalt, die den Kopf in beide Hände vergraben, bitterlich schluchzend, auf der alten, ausgetretenen, feuchten Sandsteinstufen saß und nichts um sich her wahrzunehmen schien. Freiwaldb warf seiner ihm nachfolgenden Gattin einen halb fragenden Blick zu, dann sah er die Weinende sanft an der Schulter. Diese hob den Kopf und schaute verwirrt auf die vor ihr Stehenden.

„Um Gottes Willen, das ist ja die kleine Anny Reuter, rief Frau Minna, die Hände zusammenschlagend.

Das Mädchen mochte etwa fünfzehn Jahrz zählen. Sie waren demselben bei Spaziergängen öfters begegnet, und da ihnen die auffallend hübsche Kleine mit dem krausen, hellen Blondhaar, den schönen, kindlich unschuldig blickenden Blauäugeln schon bei der ersten Begegnung ganz besonders gut gefiel, knüpfsten sie bei jeder passenden Gelegenheit ein Gespräch mit ihr an. Anfangs zeigte sich Anny ein wenig schüchtern, doch nach und nach wurde sie zutraulich und erzählte, daß sie ein Weise sei und bei ihrer Tante, einer in ärmlichen Verhältnissen lebenden Witwe, Unterkunft gefunden habe. Die Tante war eine ziemlich rohe, ungebildete Person, die es dem Kind täglich vorsagte, daß es das Gnadenbrot bei ihr ab, daß es überhaupt ein ganz unnützes Ding sei.

Als nun Frau Minna das Mädchen, mit dem sie sich in Gedanken sehr viel beschäftigte, so unvermutet hier traf, da erwachte in ihrem guten Herzen das Mitleid mit dem armen, verlassenen Kind. Liebenvoll beugte sie sich zu der Schluchzenden nieder.

„Aber Anny,“ begann sie weich, und versuchte das Mädchen emporzuziehen, „Du wirst Dich erkältet auf diesen feuchten Steinen, was hat es denn wieder gegeben, daß Du so schrecklich weinst? Sprich doch, — kennst Du mich denn nicht?“

Es erfolgte keine Antwort. Nur noch heftiger schluchzte das Mädchen. „Vertraue uns doch Deinen Kummer an, liebes Kind, vielleicht können wir Dir helfen,“ bat Frau Minna eindringlich.

Anny schüttelte den Kopf. „Mir kann niemand helfen. Es wäre am besten, der liebe Gott nähme mich zu sich in den Himmel. Dann könnte ich doch bei meinem guten Vaterchen sein. Er hatte mich so lieb, und konnte mir das antun, konnte mich ganz allein zurücklassen auf dieser öden, kalten, erbarmungslosen Welt, wo ich überall herumgestoßen werde, und überall zuviel bin! — Ach hätte er mich doch mitgenommen, dann brauchte ich meiner Tante und ihren Kindern nicht das Brot wegzuessen, wie sie immer sagt!“

Das Mädchen hatte das alles unter heftigem

Schluchzen hervorgespielt, und vergrub dann wiederum den Kopf in den Händen.

Ratlos blickte Frau Minna auf die Weinende. Sie hätte so gern geholfen, und wußte doch nicht recht, wie sie es anpacken sollte. Ob hier mit Geld etwas zu machen war? Ob sie dem Mädchen etwas anbieten sollte?

„Deine Tante hat wohl wenig zum Leben?“ fragte sie aus diesen Gedanken heraus.

„O, im Sommer, wo sie Zimmer an die fremden Herrschaften vermietet, da geht es immer ganz gut,“ erwiderte Anny. „Aber wenn dieser Verdienst ausbleibt, dann werden die Mittel etwas knapp, und die Tante ist da immer so sehr mürrisch und zänkisch. Sie flüttet ihre Kinder und mich oft tagelang nur mit trockenem Brot, und auch davon bekommen wir nicht genug. Sie ist eben entsetzlich geizig, denn so arm ist sie gar nicht, daß sie nicht satt zu essen hätte. Als vorige Woche die Herrschaften, die bei uns gewohnt, abreisten, da wußte ich schon, daß nun das elende Leben wieder angehen wird. Und schlimmer wie jetzt war es noch nie! Ich kann dieses Leben nicht länger mehr ertragen, kann es nicht mehr täglich mit anhören, daß ich ein Bettelmädchen, ein unützes Ding bin, das verhungern müßte, wenn man mich nicht fütterte! Heute hat die schreckliche Frau mich sogar geschlagen, ich glaube, sie wußte selbst nicht warum!“

Ein erneuter Tränenstrom folgte diesen Worten.

„Armes, liebes Kind,“ sagte der alte Herr teilnehmend und streichelte liebkosend und mitleidig die krausen blonden Haare des Mädchens.

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 24. bis 30. September 1904.

Geburten: Dem Farmer Max Adolf Graupner in Siegmar 1 Mädchen; dem Schlosser Richard Nag Matthes in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Fabrikant Rudolf Ewald Lach in Reichenbrand 1 Knabe; dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Uhle in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Bureauassistent Karl Friedrich Gerber in Siegmar 1 Mädchen.

Ausgebote: Der Stricker Ernst Louis Spindler mit Ida Selma Roden, beide in Reichenbrand; der Waldarbeiter Oskar Reinhard Kleidlich in Reichenbrand mit Anna Clara Selig in Rabenstein (Staatsforstrevier).

Eheschließungen: Vakat.

Sterbefälle: Dem Wagenführer Ernst Emil Schneider in Siegmar 1 Sohn, 2 Jahre alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 1/2—12—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totengeburtsanzeigen.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 24. bis 30. September 1904.

Geburten: 1 Sohn dem Kaufmann Willi Hermann Sonntag in Rabenstein; dem Hilfsweichensteller Carl Bernhard Reichel in Rabenstein 1 Tochter dem Fabrikarbeiter Otto Karl Lehner in Rabenstein; dem ans. Maschinenvorarbeiter Oskar Hermann Grusius in Rabenstein; dem Karussellbesitzer Karl Richard Höhnel, vorübergehend in Rabenstein.

Eheausgebote: Der Gutsbesitzer Paul Richard Wächter mit Auguste Marie Wolf, beide in Rottluss; der Kaufmann Johannes Paul Vogel in Mülsen St. Nicolas mit Linda Frieda Günther in Rottluss.

Eheschließungen: Der Konditor Max Clemens mit Clara Frieda Gerischer, beide in Rabenstein; der Lehrer Friedrich Hermann Meyer in Linda bei Brand mit Liddy Selma Newbert in Rabenstein; der Geschirrführer Karl Franz Kindes mit Johanne Bertha Emma verw. Hofmann geb. Jenke, beide in Rabenstein; der Gutsbesitzer Emil Richard Gerstenberger mit Alma Elsa Müller, beide in Rottluss.

Sterbefälle: Keine.

Zusammen: 5 Geburten und zwar 2 männl. und 3 weibl.

2 Eheausgebote.

4 Eheschließungen.

— Sterbefall.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 11—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totengeburtsanzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 18. Sonntag p. Trin. den 2. Oktober a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mitfeier des Michaelistages).

Parochie Rabenstein.

Am 18. Sonntag p. Trin. den 2. Oktober a. c. Erntedankfest. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Kirchenmusik: „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Cantate von Gust. Jansen.

Freitag den 7. Oktober vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

1 größere Wohnung, eventuell mit H. Werkstatt, sofort zu vermieten.

Paul Reichel, Siegmar.

Bess. Herr zum Mitbew. eines gutmöbl. Zimmers gesucht. Daselbst frdl. Zimmer, Woche 1,80 M. Waldbüchsen, Simbacherstr. 1, r.

Bon der Reise zurück. Dr. Kanold, Siegmar.

Damen-Stenographenverein „Gabelsberger“

Reichenbrand.

Wir eröffnen am 19. Oktober einen neuen Unterrichtskursus in Gabelsberger Stenographie und bitten um recht zahlreiche Beteiligung. — Gesl. Anmeldungen nehmen gern entgegen und erteilen nähere Auskunft: Fräulein Ella Haase, Reichenbrand, Fräulein Frieda Berger und Fräulein Marie Janschke, Siegmar.

Gasthaus Neustadt-Chemnitz.

Beliebter Verkehrsort.

Straßenbahnhaltestelle.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Sonntag den 2. Oktober

= Großer Ball. =

Anfang 5 Uhr.

Der schöne Saal, die freundlichen Restaurationsräume, sowie der große Garten bieten angenehmen Aufenthalt.

Empfehle jetzt wieder eine Kur mit den frischen Füllungen meines beliebten und viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfteinernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2,30. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in

Reichenbrand: Löwen-Apotheke.

Ernst Koch, Rabenstein



Um für die neu eintreffenden Winter-Schuhe etwas Platz zu schaffen, verkaufe ich alle farbigen Schuhwaren 10% billiger; ich führe einige Posten davon an: Rote und gelbe Damens- und Kinder-Knops- und Schnürstiefel, Herrenschuhstiel und Schnürschuhe, Herren-, Damen- und Kinderhausschuhe, rote und gelbe Lederpantoffeln, Herren- und Knaben-Segeltuchschuhe. Auch gebe ich einen Posten gute Damenzugstiefel, sowie Sandalen zum Selbstkostenpreis ab.

Meinen werten Gönnern zur gesl. Nachricht, daß ich meinem Amte wieder nachgehe.

Hebamme Berger, Reichenbrand.

Storm's Kursbuch

(neue Auflage) ist zu haben bei
Blüher,
Rabenstein.

Fette Gänse,

a Pf. 70 Pf., empfiehlt
Emil Seim,
Gräna.

Gasthof Neustadt!

Mehrere freundl. möbl. Zimmer für kürzere oder längere Zeit mit vollst. Pension zu vermieten.

Ein anständ. Herr

fann Logis erhalten bei
Gustav Martin,
Siegmar, Hoferstraße 9.

Brunnenpumpe

mit Elektromotor, in gutem Zustand befindlich, billig zu verkaufen
Ziegmar, Friedrich-Auguststr. 46.

2 Stück noch sehr gut erhaltene

Essenaufsätze Durabel

zu verkaufen.

Rob. Berger,

Rabenstein, Limbacherstr. 6.

Berloren

wurde von Oberrabenstein bis Ziegmar 1 blauer Türkisenring. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben: **Ziegmar,** Hoferstraße 36, parterre.

1 Repassiererin

wird sofort gesucht.

Paul Otto, Reichenbrand.

2 schöne
Garçon-Logis,
sein möbliert, sind mietfrei.
Gesl. Off. u. A. C. in Bahner's
Buchhandlung, Siegmar erbeten.

Schöne

Parterrewohnung,
bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör,
verschlossener Vorsaal, ab 1. Januar
zu vermieten.

Stecher, Reichenbrand.

Eine Halbtage,
bestehend aus 3 Zimmern, Vorsaal u.
Bodenkammer für 250 M. zu vermieten.
Wasserleitung u. elektr. Licht vorhanden.
Zu erf. in Bahner's Buchh., Siegmar.

Eine Wohnung
zum Preise von 180—190 Mark zu
mieten gesucht. Gesl. Off. bitte in
Bahner's Buchhandlung, Siegmar unt.
Nr. 101 b niederzulegen.

Bringe meine
Bindereien
von frischen und trockenen Blumen in
geschmackvoller Ausführung zu
billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung.

C. Schumann,
Gärtnerei, Reichenbrand,
Belzmühlenstr. n. Nevoigt's Fabrik.

Achtung!

Den wertgeschätzten Einwohnern von
Siegmar und Reichenbrand zur gefäll.
Kenntnisnahme, daß ich zur Kirmes-
und Festbäckerei

Sträußel:

Mandel-

Kirmes-

Guss:

Zimmt:

Quart:

Pflaumen:

1 Stück für 60 Pf. lange 120 Pf.,
Kartoffelkuchen 40 Pf. liegere.

Für gute Bedienung wird gesorgt.

Hochachtungsvoll

E. Kirsch,

Ziegmar, Hoferstr. 49.

Zwieback

1/2 Schok 25 Pfennige.

Auchen

1 Stück für 60 Pf. lange 120 Pf.,

Kartoffelkuchen 40 Pf. liegere.

Für gute Bedienung wird gesorgt.

Hochachtungsvoll

E. Kirsch,

Ziegmar, Hoferstr. 49.

Zwieback

1/2 Schok 25 Pfennige.



Johann Granzer

Schuhwaren-Lager

Rabenstein

empfiehlt für die Wintersaison ein
reichhaltiges Lager in

Wintersachen,

namenlich die so beliebten Filz-
Schnallen-Schuhe und Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder.

Heute lebendfrischer

Schellfisch

eingetroffen. Ferner erhält ich in ganz
frischer Ware Ia. Krone-Hummer,
Kaviar, Räucherlachs, Tild, An-
chovis, Sardinen in allen Preisl-
agen, echte Braunschw. Salat-
kartoffel und bitte bei etwaigem Bedarf
um gesl. Abnahme.

Mit „Gut Heil!“

Zwei Stuben

mit Altoven und Bodenkammer
sofort zu vermieten bei
Ludwig Wünsch,
Reichenbrand Nr. 9.

Guterhaltenes Fahrrad

mit Zubehör verlässlich
Siegmar,
Friedrich-Auguststraße 46.

Gasthaus Babenstein.

Morgen Sonntag
öffentl. Ballmusik.
Rob. Börner.

Goldener Löwe

Rabenstein.
Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
Oskar Richter.

Turnverein Reichenbrand

(J. P.)
Heute Sonnabend abends 9 Uhr
Turnratsitzung
in Reichenbrand's Restaurant, wozu freund-
lich einladet **Euer H. Enge.**
Tagesordnung wichtig!

Heute Lyra

Freitag den 7. Oktober
Monatsversammlung.

Gesellschaft Erholung

Siegmar.
Sonntag abend 1/2 9 Uhr Ver-
sammlung. Tagesordnung wichtig.
Das Erscheinen aller nötig.
Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militär-Verein „Oberrabenstein“

Nächsten Mittwoch den 5. Oktober a. c.
abends 1/2 9 Uhr Vorstandssitzung
im Bahnhofrestaurant. Vorberatung
über das 25jährige Vereinsjubiläum.
Militärvereinskäle sind bei
Unterzeichnetem zu erhalten.

Mit Kameradschaftl. Gruß!
Schiess. Ver.-Vorst.

Königl. Sächs. S

Militär-Verein Rabenstein.
Montag den 3. Oktober abends
1/2 9 Uhr Monatsversammlung im
Vereinslokal.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen
wird ersucht. **Der Vorstand.**

Männergesangverein

Rabenstein.
Heute Sonnabend abends 9 Uhr
Übung. Rege Beteiligung erwünscht
der Vorstand.

Gesangv. Lyra, Rabenstein.

Donnerstag den 6. Oktober Punkt
9 Uhr Singstunde. Nach der Sing-
stunde Verzapfen eines Fas Bieres.
Der Vorstand.

Turnverein Rabenstein, j. P.

Montag den 3. Okt. abends 8 Uhr
Rekrutenabschiedsfeier in der Turn-
halle. Der großen runden und
feuchten Vorlage halber werden die
Rekruten sowie sämtliche Turngenossen
gebeten, recht zahlreich erscheinen zu
wollen. Mit „Gut Heil!“

Der Turnrat.

Concertinaverein Rabenstein

Nächsten Dienstag den 4. Oktober
pünktlich abends 9 Uhr Übung,
hierauf Monatsversammlung. Ein
Fas Bier vom Mitglied P. Ahnert
steht zur Verfügung.

Zahlreichen Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand.

Obstausstellung

im Saale des Restaurants „Schweizerhaus“ in Siegmar

Sonnabend, den 8. Oktober er. von nachmitt. 2 Uhr bis abends 9 Uhr und
Sonntag, den 9. Oktober von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Eintrittsgeld für Erwachsene 20, für Kinder 10 Pf.

Ausstellende Früchte sind bis spätestens Freitag, den 7. Oktober, mittags 12 Uhr, an die Geschäftsstelle im Schweizerhaus zu Siegmar abzuliefern.

Der Vorstand des Vereins für Obst- und Gartenbau von Siegmar u. Umg.

Atelier für künstliche Zähne

Plombe und Zahnzichen.

Siegmar, Hoferstraße 191.

Personal zu sprechen täglich von 11—1/2 Uhr mittags,
Sonntags von 2—5 Uhr nachm.

Paul Schröder,

Zahntechniker.

Gelernter Fachmann. Kein Nebengewerbe.
28-jährige Erfahrung.

Für die Herbst- und Wintersaison

empfiehlt ich mein reichhaltiges, gut sortiertes
Lager sämtlicher Winterschuhwaren

in Leder, Filz und Tuch,

Schnallen-, Schnür- u. Knopfstiefel

mit und ohne Futter
für Herren, Damen und Kinder,
Filzschuhe, Filzpantoffel, Inchuhschuhe
mit Ledersohlen in allen Sorten,

Einzieh-Schuhe, -Pantoffel und Einlege-Sohlen.

Bitte meine
Schaufenster
zu beachten!

Otto Gruner
Siegmar, Hoferstr. 37.

Kleist's Tischlerei

Siegmar, am Bahnhof

empfiehlt sich zur Anfertigung
aller Tischler- und Glaserarbeiten.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter
empfiehlt im Einzel-Verkauf

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormal Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Lose

zur 146. R. S. Landes-Lotterie
sind zu haben bei

Clemens Bahner,

Buchhandlung und Zeitungsspedition,
Siegmar. Telefon Nr. 19.

Überall bekannt sind

Spindler's Röcke

und Blusen, Trauerkleider,
fertig und nach Maß.

Friedrichstr. 14,
Chemnitz.

Wohnungsveränderung.

Der geehrten Einwohnerchaft von Siegmar und Reichenbrand zeige ich hiermit ergeben an, daß ich von Montag, den 9. Oktober an im Neubau des Herrn Schmiedemeister Rüger, Siegmar, Hoferstraße 39, I. Et. wohne.

Martha Kretzschmar,
Hebamme.

Kartoffelverkauf in Zeilen

beginnt am 1. Oktober an der
Limbacher- und Bergstraße.

Rittergut Oberrabenstein.

Gesuchte Besucherinnen,
sowie Mädchen zum Auslernen
sucht

Emil Müller,
Rabenstein, Limbacherstr.

Suche per sofort noch einige

Spuler und Spulerinnen

für dauernd bei hohem Wochenlohn.
Auch gebe ich noch Arbeit auf Ger-
und Zer Strickmaschinen aus.

C. Theodor Müller,
Tricotagen- und Strumpffabrik,
Reichenbrand.

Gesuchte
Strumpfformer
erhalten Arbeit bei

Carl Hahn,
Siegmar, Mühlenstr. 8.

Besucherinnen

für Jacken und Hemden,

Knopfloch näherin

zu höchsten Löhnen und dauernde
Beschäftigung ins Haus gesucht.

Rabensteiner Tricotagenfabrik
Friedrich Winkler.

15—17 Jahre.

Dienstmädchen

gesucht in ein Pfarrhaus im Gebirge.

G. Sattler, Pf.

Rabenstein.

Eine Stube
mit Altoven und Küche zu vermieten.

P. Werner,

Reichenbrand Nr. 87.

Stube und Kammer

sofort billig zu vermieten.
Näheres bei Jungmann,

Reichenbrand, Turnhallenstr.

Stube mit Schlafstube

sofort zu vermieten.

Waldbüchsen Rabenstein.

Privat-Mittagstisch

zu haben

Siegmar,

Carolastr. 1, part. rechts.

2 Herren können Logis
(eb. mit Stoß) erhalten bei

Franz Badstübner,
wohnhaft im Hause des Herrn Klempnerstr.
Max Uhmann, Siegmar.

Eine kleine Stube
zu vermieten. Zu erfahren bei
Hermann Weiss,
Siegmar.

Bringe hiermit meine der Neuzeit
entsprechende

Plättterei

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Frau Zill,

Siegmar, Hoferstr. 44.

Auch können Mädchen hier das
Plätzen erlernen.

Graupner's
Buchhandlung und Arbeitsgartenbedarf
Siegmar

empfiehlt alle Sorten Kalender,
sowie
Filzschuhe und Pantoffel.

Frische Seefische!

ff. Schellfisch, groß und klein, sowie
Kabeljau, topflos, empfiehlt billig
jeden Sonnabend

Louis Türpe,

Reichenbrand, Mittelbacherstr. 75, I.

Dürrre Kartoffelschalen
und Butterkartoffel,
sowie 1 straffen Handwagen kostet
Moritz Neubert,
Reichenbrand.

Plakmangelhalber

verläufe 2 gebrauchte Bettstellen,
davon eine mit Matratze, beide für
15 Mark.

Th. Kleist, Siegmar.

Speisekartoffeln,

rote und weiße,

verkauft
Tanzergut Siegmar.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Glick in Reichenbrand.